Nr. 265. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 9. Juni 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der „Reichs- und Staats-Anz." schreibt im nichtamtlichen Theile:

In zahlreichen Wahlflugblättern werden Behauptungen bezüglich der Militärvorlage aufgestellt, die in wesentlichen Punkten den thatsächlichen Verhältnissen vollständig widersprechen.

Dieser Umstand fällt um so mehr auf, als in der Militär-Kommission des Reichstags die einschläglichen Verhältnisse seitens der Militärverwaltung wiederholt klar gestellt worden sind.

Zu den einzelnen besonders häufig wiederkehrenden falschen Behauptungen ist zu bemerken:

1. Die Angabe, daß der Reichstag wegen eines Unterschiedes von 11 000 Rekruten aufgelöst wurde, ist unwahr.

Der von den verbündeten Regierungen acceptirte Vorschlag Huene forderte unter Wegfall von 17 500 übenden Ersatzreservisten unter gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen 2c. — abgesehen von der Verstärkung des Ausbildungspersonals — etwa 53 000 Rekruten mehr als bisher, während die damalige freisinnige Partei die Bewilligung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke forderte, woraus sich nur ein Mehr von 25 000 Rekruten ergab.

Allerdings sollten die Uebungen der Ersatz-Reservisten im bisherigen Umfange beibehalten werden.

Es handelte sich somit nicht um einen Unterschied von 11 000, sondern von 28 000 Rekruten, denn es muß jedem Laien einleuchten, daß ein nur kurze Zeit ausgebildeter Ersatzreservist nicht gleichwerthig einem zwei Jahre dienenden Mann gegenübergestellt werden kann, ganz abgesehen davon, daß bei den Reichstagsverhandlungen seitens der Militärverwaltung die positive Unmöglichkeit der Beibehaltung der Ausbildung der Ersatzreservisten bei gleichzeitiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit nachgewiesen worden ist.

Hieran ändert auch die beispielsweise von der „Freisinnigen Zeitung" vom 6. Juni 1893 gebrachte Erklärung, der Kriegsminister von Verdy hätte die Ausbildung der Ersatzreservisten vorerst beibehalten wollen, nichts; denn die „Freisinnige Zeitung" verschweigt hierbei, daß dem Verdyschen Projekt nicht die zwei-, sondern die dreijährige Dienstzeit zu Grunde lag.

2. Wieviel Mann wurden schon bisher (1891) zur militärischen Ausbildung jährlich eingestellt?

Die Beantwortung dieser Frage lautet in den gekennzeichneten Flugblättern:

a) in Deutschland: 211 403 Mann.
b) in Frankreich: 214 442 Mann.

Auch diese Angaben treffen nicht zu.

Nach der dem Reichstag zugegangenen amtlichen Uebersicht über das Ergebniß des Aushebungsgeschäfts im Jahre 1891 sind einschließlich aller Freiwilligen 198 500 Mann in Deutschland ausgehoben worden, wovon etwa 10 500 Mann für durch Tod, Unbrauchbarkeit u. s. w. Abgegangene als Nachersatz und 5000 für Marine abzuziehen sind, so daß für das Landheer rund 183 000 Mann, oder 28 403 Mann weniger, als jene irreleitenden Flugschriften und Zeitungsartikel behaupten, zur Aushebung gelangt sind.

In Frankreich werden bekanntlich alle Diensttauglichen eingestellt.

Nach dem amtlichen Bericht des französischen Kriegsministeriums vom 24. Juni 1891 „compte-rendu sur le recrutement de l'armée pendant l'année 1890" wurden allein für das Landheer einschließlich der Freiwilligen in Frankreich 226 496 Mann ausgehoben. Dazu treten noch mehrere Tausend für solche Marine-Infanterie- und Artillerie-Truppentheile Ausgehobene hinzu, welche berufen sind, im Fall eines europäischen Krieges im Verband der Landarmee verwandt zu werden, so daß die Gesammtaushebungsquote für das französische Landheer die Ziffer von 230 000 Mann im Jahre 1890 nicht nur erreicht, sondern noch überschreitet. Daß bedeutet, daß rund 16 000 Mann im Jahre 1890 in Frankreich mehr ausgehoben sind, als jene Flugblätter angeben; der Unterschied zwischen der deutschen und französischen Aushebungsquote beläuft sich hiernach im Ganzen auf ein Mehr von rund 44 000 Mann zu Gunsten der französischen.

Bei den Kommissionsverhandlungen wurde dieser Gegenstand in ausführlicher Weise behandelt, worüber Seite 10 des Groberschen Kommissionsberichts Aufschluß giebt, der die betreffenden Ziffern auch enthält.

3. Wieviel Mann würden künftig jährlich in Deutschland eingestellt werden?

a) nach der Forderung der Regierung:
laut einem freisinnig volksparteilichen Flugblatt 247 403
thatsächlich . . . . . 229 000 Mann,
b) nach dem Angebot der freisinnigen Volkspartei:
laut Wahlflugblättern dieser Partei 236 403,
thatsächlich kaum . . . 200 000 Mann.

In beiden Fällen sind bei der „thatsächlichen" Angabe die Einjährig-Freiwilligen und der Nachersatz unberücksichtigt geblieben. Letztere deshalb, weil er nur als Deckung für Abgänge dient und daher auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften ohne Einfluß bleibt.

4. Wie groß war die deutsche Kriegsarmee 1870—71?

laut Flugblättern, die im Verlage der „Freisinnigen Zeitung" erschienen sind,
1 350 787 Mann (einschließlich der nach Ausbruch des Krieges Ausgebildeten),
thatsächlich 1 452 000 Mann. (Generalstabswerk Band V Seite 865.)

5. Wie groß wird künftig die deutsche Kriegsarmee sein ohne die neue Vorlage?

laut obengenannten Flugblättern 3 700 000 bis 3 900 000 Mann;

thatsächlich, wie in der Militärkommission nachgewiesen, auf Grund der sich aus der Heeres-Verstärkung 1890 ergebenden Rekrutenquote in 24 Jahren (also 1914) = 3 500 000 Mann nach Abzug der Abgänge und einschließlich der Ersatzreservisten.

6. Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig werden nach der Forderung der Regierung?

laut den Wahlflugblättern der Opposition 4 348 000 bis 4 548 000	thatsächlich fast 4 300 000 Mann.

7. Wie groß würde die deutsche Kriegsarmee künftig nach dem Angebot der freisinnigen Partei?

nach der „Freisinnigen Zeitung" 4 150000—4 350000 M.,	thatsächlich etwa 3 750000 Mann,

das heißt nicht viel mehr als die jetzige Organisation an Ausgebildeten zur Verfügung stellt.

Es wird hierbei ausdrücklich hervorgehoben, daß natürlich, wie schon früher nachgewiesen, Ersatzreservisten bei zweijähriger Dienstzeit nicht in Frage kommen.

8. Wie groß ist gegenwärtig die deutsche Friedenspräsenzstärke (exkl. Offiziere)?

laut freisinnig-volksparteilichen Wahlflugblättern 502 000	thatsächlich 495 983 Mann einschl. Einjährig-Freiwilliger.

Die Einrechnung übender Ersatzreservisten in die Präsenzstärke ist, wie von Herrn Richter in der Militärkommission richtig hervorgehoben wurde, ein Unding, man könnte dann ebenso gut auch die zu den Uebungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ähnlicher Weise hinzuschlagen, und dann würden wir gegenüber Frankreich allerdings sehr viel zu kurz kommen, denn für Uebungen des Beurlaubtenstandes sind im Jahre 1893 vorgesehen:

	Mann	mit Uebungstagen
in Frankreich	508 907	10 836 000
in Deutschland	173 970	3 448 464
+ Ersatzreservisten	44 656	2 065 000
Mithin in Frankreich mehr	290 281	5 322 536

9. Wie ist die deutsche Friedenspräsenz schon bisher gewachsen?

Es wird behauptet, die deutsche Friedenspräsenzstärke habe 1872 nur 350 000 Mann betragen, während sich dieselbe thatsächlich (laut Reichs-Militärgesetz vom 9. Dezember 1871) auf 401 659 Mann verlief.

Auf den Leser wirken ferner Vergleiche zwischen angeblichen Friedenspräsenzstärken Deutschlands und Frankreichs verwirrend, indem fälschlich angegeben wird, daß beide gleich hoch seien. Es ist deshalb angezeigt, den Sachverhalt nochmals kurz zu erörtern:

Auf Seite 10 und 11 des Gröberschen Berichts über die Verhandlungen der Militärkommission steht:

Die französische Friedenspräsenz beträgt nicht 502 000, sondern 520 000 Mann. 502 000 Mann bilden die Stärke abzüglich der Rekrutenvakanz. Nach gleicher Berechnung beträgt die deutsche Präsenzstärke (496 000 Mann abzüglich der Rekrutenvakanz 2c. von 21 000 Mann) rund 475 000 Mann.

Die deutsche Stärke ist somit 27 000 Mann geringer als die entsprechende französische.

Diese unbestreitbare Thatsache wird zu verschleiern versucht, indem die französische Präsenzstärke nach der Durchschnittsstärke, die deutsche aber nach der Maximalstärke angegeben wird, was ein völlig falsches Bild giebt. Durchschnittsstärke und Maximalstärke sind Begriffe, welche für Laien nicht ohne Weiteres verständlich sind. Bedurfte es doch erst einer langen Debatte in der Militärkommission, um diesen Punkt völlig zu klären.

Schließlich bleibt noch die öfter wiederkehrende Angabe zu widerlegen, daß die geforderte Präsenzerhöhung von 70 000 Mann, „einschließlich der Normirung der Präsenzziffer als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer" einer Erhöhung von 90 000 Mann gleichkäme.

Die Durchschnittsziffer hat mit der Erhöhung dee Friedenspräsenz nichts zu thun, sie ist lediglich eine Geldfrage; durch sie wird kein Mann mehr ausgehoben, kein Rekrut mehr eingestellt, kein ausgebildeter Mann mehr entlassen.

Das Angebot der freisinnigen Volkspartei hat — abgesehen davon, daß die Einstellung des Plus von 25 000 Rekruten ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke eine baare Unmöglichkeit ist — eine Verstärkung der Armee nicht oder doch nur in ganz minimalem Umfang zur Folge.

Eine Verjüngung der Armee bezw. die Schonung der älteren Jahrgänge wird dadurch überhaupt nicht erreicht, während nach der Regierungsvorlage

anstatt früherer 7 Jahrgänge künftig nur rund 6
" " 16 " " " " 13
" " 20 " " " " 16
" " 24 " " " " 20
erforderlich werden.

Diese Angaben sprechen für sich selbst.

△ **Berlin**, 8. Juni. Die „Börsenzeitung" ist in der Lage, mitzutheilen, daß der Kaiser den Reichstag nicht nur persönlich eröffnen, sondern auch persönlich schließen wird. Auf jeden Fall werde der Monarch die Nordlandsreise nicht früher antreten, als bis nicht das Schicksal der Militärvorlage entschieden ist.

Die meisten Morgenblätter beschäftigen sich mit dem von der „Voss. Ztg." gestern reproduzirten Entwurf eines Branntweinmonopols und kommentiren denselben meist in abfälliger Weise.

In diplomatischen Kreisen wird auf das bestimmteste den in der hiesigen und auswärtigen Presse zeitweilig auftretenden Gerüchten widersprochen, daß zwischen dem Vatikan und der preußischen Gesandtschaft in Rom Verhandlungen zu Gunsten einer Einwirkung der Kurie auf das Zentrum in Sachen der Militärvorlage stattfinden.

Der General von Boguslawski veröffentlicht in der „National-Zeitung" einen eingehenden Aufsatz über das russische Heer der Gegenwart. Der Aufsatz schließt mit der Ansicht Boguslawski's, die Mobilmachung in Rußland sei sehr sorgfältig vorbereitet und soweit wie möglich der deutschen nachgebildet. Der Geist der russischen Truppen würde in einem Kriege jedenfalls von nationalem Fanatismus erfüllt sein.

Der Erholungs-Urlaub für sämmtliche Postbeamten Berlins ist nach einer Mittheilung des „Vorwärts" bis nach dem 15. Juni hinausgeschoben worden, um den Beamten die Theilnahme an der Wahl zu ermöglichen.

Die „Germania" verharrt gegenüber der gestrigen inspirirten Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg." auf dem Standpunkte, daß eine wiederholte Reichstagsauflösung in ein und derselben Frage dem Geiste der Verfassung widerspreche.

Rektor a. D. Ahlwardt stand heute vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I (Vorsitzender Landgerichtsrath von Kirchbach), um sich wegen Beleidigung der Gesammtheit der preußischen Beamten, insbesondere der Beamten und Behörden der Justizverwaltung, zu verantworten. Die Beleidigungen sollen in einer Rede gefallen sein, welche Ahlwardt am 29. Oktober 1891 in Essen gehalten hat. Damals war vom Staatsanwalt eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß in Antrag gebracht worden, der Gerichtshof gab aber damals den Anträgen der Vertheidigung auf Ergänzung der Beweisaufnahme nach und beschloß auch heute, die Sache zu vertagen, da er es für nothwendig hält, den Polizeikommissar Geuck, der damals die Versammlung überwachte, persönlich hier an Gerichtsstelle zu vernehmen.

Prinz Friedrich August von Sachsen, welcher hierselbst an den Masern erkrankte, war so weit wieder hergestellt, um heute Mittag mit seiner Begleitung Berlin verlassen zu können.

Der Antrag Schröder betreffend Rechtsverpflichtung der politischen Gemeinde Berlin zum Beitrag von Kirchen- und Pfarrhausbauten ist von den vereinigten Kreissynoden nach 2¾stündiger Berathung mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Auch die lippe'schen Verehrer des Fürsten Bismarck wollen Ende d. Mts. eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh unternehmen.

Wie man aus Darmstadt schreibt, wird in dortigen Hofkreisen die in nächster Zeit bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit Prinzessin Alice, der jüngsten Schwester des Großherzogs, lebhaft besprochen.

Wie aus Hamburg berichtet wird, wurden heute abermals zehn wegen Fahrkartenschwindels verhaftete Viehhändler in das Hamburger Untersuchungsgefängniß eingeliefert. — Aus Essen ist die Mittheilung hierher gelangt, daß dort in derselben Angelegenheit wiederum drei Bahnschaffner verhaftet worden sind.

Der „Pesti Naplo" meldet aus Kaschau von der plötzlichen Erkrankung des Erzherzogs Albrecht; die Krankheit sei indessen keine ernstere und man hofft, daß dieselbe in einigen Tagen behoben sein wird.

— Heute früh kam Seine Majestät der Kaiser nach Berlin, bestieg bei Wärterbude 4 bei Schöneberg mit seiner Begleitung die bereit gehaltenen Reitpferde und begab sich nach dem Tempelhofer Felde, wo im Beisein Ihrer königlichen Hoheiten des Grafen von Turin und des Prinzen Friedrich Leopold, sowie einer glänzenden Suite und vieler fremdherrlicher Offiziere die Besichtigung der beiden Garde-Dragoner-Regimenter stattfand. Nach Beendigung der Exerzitien entsprach Seine Majestät der Kaiser mit Seiner königlichen Hoheit dem Grafen von Turin einer Einladung des Offizier-Korps des 1. Garde-Dragoner-Regiments zur Frühstückstafel nach dem Offizier-Kasino.

— Der Reichskommissar Peters erklärt in der „Deutschen Warte", daß alle Nachrichten über den Tod Emin Paschas falsch seien.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, dessen Verlobung schon oft irrthümlich bezw. verfrüht angekündigt worden ist, wird nun endlich doch seine Wahl treffen oder hat sie vielmehr bereits getroffen. Wie man dem „B. T." aus Darmstadt schreibt, wird in dortigen Hofkreisen die in nächster Zeit bevorstehende Verlobung des Großfürsten-Thronfolger von Rußland mit Prinzessin Alice, der jüngsten Schwester des Großherzogs, lebhaft besprochen. Ebenso erfreut, wie über diese Nachricht, ist man am Darmstädter Hofe über die Genehmigung der Verehelichung des Großfürsten Georg, des jüngeren Bruders des Thronfolgers, mit der Prinzessin Tschawtschawadse von Seiten des Zaren. Bekanntlich liebt der junge schwerkranke Großfürst das bildschöne Mädchen schon lange schwärmerisch. Prinzessin Alice von Hessen, deren ältere Schwester Elisabeth mit dem Großfürsten Sergius vermählt ist, wurde bekanntlich schon oft als zukünftige Zarin genannt. Sie hat vorgestern ihr 21. Lebensjahr vollendet. Der Zarewitsch ist 4 Jahre älter.

** Bei einer in diesen Tagen von verschiedenen Blättern gebrachten Notiz über die Beurlaubung der preußischen Minister in der ersten Hälfte des Monats Juli, wobei namentlich betont wurde, es sei darauf gerücksichtigt, daß stets zwei Minister in Berlin anwesend sein sollen, ist augenscheinlich übersehen, daß die Landtagssession sich selbst bei ganz günstigem Verlaufe weit in den Monat Juli hinein erstrecken wird und daß an den bevorstehenden Arbeiten die meisten Mitglieder des Staatsministeriums betheiligt sind. So ist an der Steuerreform außer dem Finanzminister Dr. Miquel der Minister des Innern Graf zu Eulenburg betheiligt. Der Kultusminister Dr. Bosse hat in beiden Häusern des Landtags noch unerledigte Gesetzentwürfe aus dem Ressort des Volksschulwesens von erheblicher Bedeutung, auch ist die Interpellation über die Maßregeln gegen die Choleragefahr bis zu seiner Rückkehr vertagt. Aus dem Ressort des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, erharrt die Sekundärbahn-Vorlage noch im Herrenhause ihrer Erledigung, während im Abgeordnetenhause die Frage der Tarife, namentlich der Staffeltarife, zur Erörterung gelangen wird. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die regelmäßige Sommer-Unterbrechung der Sitzungen des preußischen Staatsministeriums vor Abschluß der Landtagssession, das wäre frühestens im letzten Drittel des Juli, eintreten wird.

Auch in Bezug auf die Beurlaubung der an den Verhandlungen des Landtags betheiligten Referenten der Ministerien ist mehrfach der Vorbehalt geknüpft worden, daß der Urlaub erst nach Schluß der Landtagssession angetreten werden kann.

** Diesseits und jenseits des atlantischen Ozeans haben es sich begüterte Deutsche angelegen sein lassen, Summen zu dem Zwecke zur Verfügung zu stellen, strebsamen jungen Leuten den Besuch der Chicagoer Ausstellung zu ermöglichen. Namentlich sind jungen Gewerbetreibenden, welche ihre technischen und fachlichen Kenntnisse bereichern und ihre darüber erlangte Erfahrung in den Dienst des deutschen Gewerbes stellen wollen, solche Mittel zugänglich. Wie wir hören, hat man aber die Unterstützung dieses Strebens regierungsseitig der privaten Thätigkeit nicht allein überlassen. Einige Regierungen von Bundesstaaten wollen zu gleichen oder ähnlichen Zwecken Gelder verwenden. So soll es u. a. in der Absicht der preußischen Regierung liegen, Unterstützungen namentlich in dem Falle zu gewähren, wenn Sachverständige von industriellen Vereinigungen zur kolumbischen Weltausstellung mit dem Auftrage entsandt werden, ihre Erfahrungen in ausführlichen Berichten den betreffenden deutschen Gewerbszweigen mitzutheilen. Dabei soll es gerne gesehen werden, wenn der Besuch dieser Sachverständigen sich nicht auf die Chicagoer Ausstellung beschränkt, sondern auch solche Plätze der Vereinigten Staaten umfaßt, welche für die besondere, in Betracht kommende Branche von Bedeutung sind. Die Mittel, welche hierzu den Regierungen der Einzelstaaten zur Verfügung stehen, sind ja beschränkte. In Preußen dürften sie aus den bereiten Fonds des Ministeriums für Handel und Gewerbe gewährt werden. Jedoch könnte man trotzdem wohl, wenn man die Gewährung der Mittel auf einige wenige Branchen beschränkt, ganz gute Erfolge erzielen.

Münster i. W., 8. Juni. Freiherr von Schorlemer-Alst veröffentlicht eine lange Erklärung, in welcher er die Ablehnung des Huene'schen Antrags bedauert, der ohne eine unerträgliche Belastung des Volkes die zweijährige Dienstzeit, eine Verbesserung der Organisation, eine Verstärkung der Armee und Erleichterung für die ältere Landwehr, sowie die Ebenbürtigkeit unserer Armee gegenüber dem Feinde und damit die Erhaltung des Friedens gesichert hätte. Die ländliche Bevölkerung sei, weil sie die meisten Dienstpflichtigen stellen müsse, ganz besonders bei der Forderung und Einführung der zweijährigen Dienstzeit und nach Erleichterung der älteren Landwehrjahrgänge interessirt. Der Lieber'sche Antrag bedeute eine innere Verschlechterung des Heeres und der Wehrkraft gegenüber dem Feinde. Der Huene'sche Antrag widerspreche auch nicht der Resolution Windthorsts. Ein bewaffneter Frieden sei billiger als der Krieg. Im Hinblick auf die bedrohte Lage des Vaterlandes, zur Wahrung der Ehre, Größe und Unverletzlichkeit des deutschen Reiches, vor Allem im Interesse der Erhaltung des für die wirthschaftliche Entwickelung nothwendigen Friedens wünsche und hoffe er, daß die Militärvorlage nach dem Huene'schen Antrage angenommen werden möge.

Blankenburg, 8. Juni. Durch ein in Hasselfelde am Harz gestern ausgebrochenes Feuer wurden in drei vom Markte parallel laufenden Straßen 85 Gebäude eingeäschert. Bei der herrschenden Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit außerordentlicher Geschwindigkeit über die Holzbauten. Auch das Postamt brannte nieder. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen und nur auf Umwegen konnten die Feuerwehren benachbarter größerer Orte herbeigerufen werden. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen, Menschenleben sind nicht zu beklagen; es herrscht große Noth.

Dresden, 8. Juni. Ihre kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Stephani hat nach ihrer Ankunft mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich August eine Rundfahrt durch Dresden unternommen.

Ihre Hoheit die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein ist in dieser Nacht zurückgekehrt.

München, 7. Juni. Anläßlich der Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft und der Eröffnung der Ausstellung auf der Theresienwiese werden morgen zahlreiche Extrazüge eintreffen. Der preußische Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten v. Heyden wird morgen Mittag eintreffen und der Eröffnung der Ausstellung beiwohnen. Heute fand im Rathhaussaale Empfangsabend statt, bei welchem etwa 600 Personen aus allen Theilen des Reiches anwesend waren, darunter Vertreter der Regierungen der deutschen Staaten und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Bürgermeister Borscht hieß die Gäste im Namen der Stadt willkommen und schloß mit einem Hoch auf die Landwirthschaftsgesellschaft. Der Präses der ostpreußischen Sektion, Justizrath Reich, schloß mit einem Hoch auf den Ehrenpräsidenten, Prinzen Ludwig. Letzterer dankte in einer längeren Ansprache, in welcher er hervorhob, daß er neben dem allgemeinen Interesse für alle Zweige des Staatslebens und für alle Stände der praktischen Landwirthschaft nahestehe. Gerade die Landwirthschaft beweise die unbedingte Nothwendigkeit des Zusammenwirkens der Berufsarten besonders mit der Industrie; auch die kleinen Landwirthe könnten sich die Vortheile einer industriellen Nebenthätigkeit sichern durch Genossenschaftsunternehmungen, in denen in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht seien. Allerdings träten entgegengesetzte Wünsche der Städtebewohner und der Landwirthe betreffs der Zollschutzfragen hervor, die Landwirthe beispielsweise wünschten vielfach eine billigere Verzollung der Maschinen, wohlfeilere Kohlentarife 2c. 2c. Es sei eine schwere Aufgabe, die richtige Ausgleichung der Interessen und Gegensätze herauszufinden, auch zwischen den großen und kleinen Landwirthen und zwischen den verschieden beschaffenen Ackergegenden. Hierzu rechne er die Frage der Staffeltarife und des Identitätsnachweises, in welcher ebenfalls nur das Gesammtwohl, nicht der Vortheil eines Landestheiles mitzusprechen habe, desgleichen bei allen Zolltarifen. „Ich bevorzuge", schloß der Prinz, „keinen Stand und kein Land, nur das allgemeine Beste suche ich zu fördern; ein treues Zusammenstehen aller Stände ist nothwendig, am höchsten verkörpert im deutschen Reiche. Das Reich lebe hoch!" — Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Prager Stadtrath, eine Gemeindebehörde, der politische Demonstrationen eigentlich fernliegen sollten, hat sich in seiner Sitzung mit zwei Anträgen beschäftigt, die mit der Verwaltung städtischer Interessen nichts gemein haben: einmal mit dem Antrage des Stadtverordneten Dr. Czernohorsky auf Erlassung einer Kundgebung für die jungczechischen Landtags-Abgeordneten anläßlich ihrer Haltung in der letzten Sitzung des böhmischen Landtages und ferner mit dem Antrage Vojtl auf Erlassung einer Kundgebung wegen der Uebergehung der Jungczechen bei der Wahl des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation. Die Stellungnahme des Stadtraths war bei seiner Zusammensetzung gegeben. In zwei Resolutionen billigte er, daß sich die czechischen Parteien im Landtage gegen die Regierungsvorlagen, betreffend die Errichtung neuer Kreisgerichte in Trautenau und Schlau, ausgesprochen haben und daß der Landtag in seiner letzten Session kein Gutachten über diese Vorlagen abgegeben hat und drückte ferner sein Bedauern darüber aus, daß die Vertreter des czechischen Volkes in der österreichischen Delegation ohne jeden wesentlichen Grund nicht in den Budget-Ausschuß derselben gewählt wurden, in welchem detaillirt, auch in vertraulicher Weise über die Lasten verhandelt wird, welche allen Nationen in Oesterreich aufgebürdet werden, und zu welchen die czechische Nation in hohem Maße beiträgt, und daß in Folge die Interessen des czechischen Volkes in Böhmen in diesem überaus wichtigen Ausschusse durch sie weder verdolmetscht noch gewahrt werden können.

Wien, 8. Juni. Die Ueberschwemmungsnachrichten aus der Bukowina, Ost- und West-Galizien lauten fortgesetzt sehr trostlos. An vielen Orten sind ganze Häusergruppen weggeschwemmt oder von Wasser umgeben. Außerdem wüthen noch Hagelstürme. Die Pionier-Abtheilungen sind nach den bedrohtesten Punkten abgegangen. Der Landesausschuß votirte Unterstützungen für die Nothleidenden.

Wien, 8. Juni. In Folge Hochwassers ist auf den Staatsbahnstrecken Berhometh-Mezebrody, Hatna-Kimpolung und Czernowitz-Nowosielitza der gesammte Verkehr eingestellt. Auf der Strecke Stanislau-Strihi ist der gesammte Verkehr wieder eröffnet.

In zahlreichen Ortschaften des Stanislauer Bezirkes richtete das Hochwasser große Verheerungen an. Die Saaten sind vernichtet, Brücken und Straßen zerstört. Der Regen hat aufgehört.

Triest, 8. Juni. In Folge des falschen Gerüchtes, daß Matrosen von zwei griechischen Kriegsschiffen ein Mädchen geraubt, entstand, wie „Piccolo" meldet, in Taranto ein Aufstand. Wüthende Pöbelhaufen durchzogen die Straßen und insultirten thätlich mehrere griechische Offiziere und Matrosen, sowie dort lebende Griechen. Erst spät in der Nacht gelang es, nachdem 30 Verhaftungen vorgenommen, die Ruhe wieder herzustellen.

Belgien.

** Die von der belgischen Regierung niedergesetzte Antwerpener Hafenkommission, deren Aufgabe darin bestand, Vorschläge zu formuliren, wie durch Ermäßigung der Platzgebühren, welche auf dem Handels- und Schifffahrtsverkehr Antwerpens lasten, den Interessen dieses belgischen Seehafens wirksam gedient werden könne, hat ihre Arbeiten vor Kurzem beendet und dem Ministerium ausführlich Bericht erstattet. Zur Abhülfe der vorhandenen Uebelstände wird seitens der Kommission zunächst die gänzliche Aufhebung der Leuchtthurm- und Leuchtfeuergebühren, sowie eine wesentliche Ermäßigung der Lootsengebühren angeregt. Den letzteren Punkt anlangend, wird die Herbeiführung eines belgisch-holländischen Einvernehmens vorgeschlagen, um eine möglichst gleichmäßige und möglichst weitgehende Ermäßigung der Lootsengebühren durchzusetzen. Des weiteren befürwortet der Kommissionsbericht eine bedeutende Herabsetzung der Wasserschaugebühren sowie der Kostensätze des Antwerpener Handelsgerichtshofs. Weiter wird Kündigung des zwischen dem Staate und der Eisenbahngesellschaft Mecheln-Terneuse bestehenden Vertrages gefordert, weil die Fassung desselben einem ausländischen Hafen Vortheile auf Kosten des Antwerpener Platzes zuwende. Den Schluß bildet der Hinweis auf die Nothwendigkeit eines direkten Schienenweges von Antwerpen nach dem Ruhrkohlenrevier. In der belgischen Presse werden diese Vorschläge der Kommission durchgehends zustimmend besprochen und giebt sich im Anschlusse daran die Erwartung kund, daß das Ministerium nunmehr unverzüglich den Anregungen der Kommission näher treten werde.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Dem „Figaro" zufolge hatte der Präsident Carnot gestern einen neuerlichen Anfall seines Leberleidens zu bestehen. Am Abend trat eine merkliche Besserung ein.

Paris, 8. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres hat sich das neue Kabinet bereits konstituirt. Als Minister werden genannt Venceslao Escalante für Inneres, Cane für Auswärtiges, Avellaneda für Finanzen, General Viebueno für Krieg und Amancio Alcorta für Justiz.

Paris, 8. Juni. Wegen nächtlicher Ruhestörung wurde der sozialistische Bürgermeister von Montlucon durch einen Präfekturbeschluß von seinem Amte enthoben.

Spanien und Portugal.

, **Madrid**, 7. Juni. Der Ministerrath hat gestern verschiedene Gesetzesprojekte von nicht geringer Bedeutung angenommen. Das erstere bezieht sich auf den Transport der Rohmaterialien und Ackerbauprodukte durch die Eisenbahn. Die Tarifsätze für diesen Transport werden in dem Gesetzesprojekt ganz bedeutend vermindert. Dagegen wird die Regierung den Eisenbahnkompagnien die Durchschnittseinnahme der letzten Jahre garantiren.

Das zweite Gesetzesprojekt bezweckt die Erleichterung der Einführung von Kommunikationswegen zwischen Eisenbahnstationen und solchen Orten, welche bis zu 16 Kilometern von den jeweiligen Stationen entfernt liegen. Dieser Plan verlangt den Bau von 5000 Kilometern Wegen, deren Ausführung die Eisenbahnkompagnien unternehmen werden. Die Regierung wird dagegen als Gegenleistung die Zinsen und die Amortisirung der Obligationen, welche nächstens durch die Kompagnien ausgegeben, und vier Millionen Pesetas nicht übersteigen werden, bezahlen.

Der dritte Gesetzesentwurf bezieht sich auf den Bau von Eisenbahnen von 0,75 Metern Spurenweite.

Außerdem hat der Ministerrath den Beschluß gefaßt, gelegentlich der Diskussion über die Höhe der Budgetersparnisse aus diesem Gegenstand die Vertrauensfrage zu setzen.

In den Konferenzen zwischen Sagasta, Canovas, dem Finanz-, dem Kriegs-, dem Justizminister und Cosgayon Isasa und dem General Olzzcarraga, kam folgender Kompromiß zur Annahme:

Die Konservativen werden täglich von sechs Stunden der Sitzung deren fünf der Diskussion über das Budget und über die Ergänzungsgesetze, in welchen die Regierung Konzessionen über die Modalität der Reformen machen wird, widmen. Die Opposition wird vollständige Diskussionsfreiheit haben.

Der Kriegsminister schlägt neuerdings vor, die aktive Armee zu Fuß in Friedensstärke von 92 000 auf 80 000 für das nächste Budget-Jahr herabzusetzen. Der Marineminister verlangt 7000 Mann, d. h. die gleiche Anzahl wie die vorhergehenden Jahre.

Der Finanzminister Gamazo hat erklärt, daß die Regierung ihre auf das Budget bezüglichen Beschlüsse unverändert aufrecht erhalten werde. Er fügte hinzu, daß die

Regierung auf keinen Fall auf die Ansprüche der Konservativen, welche die verschiedenen Reformen aus dem Budget herausstreichen wollten, eingehen würde.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Juni. Während sich alle Welt rüstet, um den Hochzeitstag des Herzogs von York und der Prinzessin May von Teck feierlich zu begehen, während ringsum sich das Gespräch nur um die Frage dreht: was sollen wir dem hohen Brautpaare als Hochzeitsgeschenk geben? mischte sich von Dublin ein Mißklang in die Festvorbereitungen. Als sich gestern der dortige Stadtrath versammelte, brachte Alderman Sir Robert Sexton einen Antrag ein, man solle der Königin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales Glück wünschen zur Hochzeit des Herzogs von York von Seiten des Stadtraths. Zu diesem Antrage stellte ein anderer Alderman einen Zusatzantrag, der in etwas weitschweifigern Worten den ersten verwässerte, aber im Ganzen doch auf einen Loyalitätsausdruck hinauslief; aber nur 9 Mitglieder, unter ihnen der Lord Mayor, stimmten dafür, 41 dagegen. Nun waren die Nationalisten an der Reihe, die dann auch einen Antrag einbrachten, daß, wenngleich die jetzige Regierung ihr Bestes thue, um Irland für die Uebelthaten vergangener Geschlechter zu entschädigen, es nicht an der Zeit sei, der königlichen Familie zu gratuliren, bis das irische Volk sein nationales Parlament habe. Mit 33 gegen 16 Stimmen siegten die Nationalisten, und dies, obwohl die Prinzessin einen großen Theil ihrer Ausstattung in Irland anfertigen läßt und der Irländer sich seiner Galanterie zu rühmen pflegt.

Amerika.

Newyork, 8. Juni. In einer geheimen Gesellschaft von Chinesen wurde beschlossen, das Lokal einer anderen Gesellschaft in die Luft zu sprengen. Die rechtzeitig benachrichtigte Polizei fand bei einer Haussuchung eine Menge Sprengstoff und einen unterirdischen Gang vor, welcher bis zu dem bedrohten Lokale reichte. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Bei einem Brande in der 43. Straße verbrannten 5 Einwohner, die im oberen Stockwerk gewohnt und sich nicht mehr zeitig hatten retten können.

Newyork, 8. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist der größte Theil der Geschäftsgegend in der Stadt Fargo (Norddakota) durch Feuer zerstört worden. Die Brücke der Great-Northern-Eisenbahn ist so beschädigt, daß sie nicht befahren werden kann. Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

Porto Alegre, 7. Mai. Gestern Mittag verkündete anhaltendes Raketengeknatter der hiesigen Bevölkerung ein bedeutendes Ereigniß. Aber man mußte noch einige Stunden warten, bis das amtliche Blatt mit seinem Berichte erschien, der die Ueberschrift „Großer Sieg“ trug und mit den Worten lautet:

Dr. Julio de Castilhos, Präsident des Staates, empfing heute Mittag folgendes Telegramm über Montevideo, datirt vom Schlachtfelde am 4. Mai, und unterzeichnet von den Generälen Hypolito und Rodrigues Lima: Es lebe die Republik! Wir trafen den Feind und besiegten ihn. Der Ruhm von Inhanduhy, begründet durch die siegreichen Farrahen (Republikaner) von 1835, lebte heute um 11 Uhr Morgens wieder auf. Auf dem rechten Ufer jenes Flusses trafen wir auf Eilmärschen den Oberst Luiz Salgado. Während wir uns in Schlachtlinie aufstellten, versuchte Salgado die Verbindung seiner Truppen mit denen von Joca Tavares und Gomercindo herzustellen. Wir, nur 4000 Mann stark, vernichteten vollständig 6000 Feinde. Der Kampf währte sechs Stunden, der Feind wurde in all seinen Stellungen geschlagen, sich in wilder Flucht zurückziehend, rettete er sich nur durch die hereinbrechende Nacht. Die Revolution kann als erdrosselt betrachtet werden. Wir befinden uns auf der Verfolgung.

Also die 4000 haben 6000 nicht etwa nur geschlagen, sondern vernichtet. Wenn die Vernichteten nur nicht wieder auferstehen! An einen entscheidenden Sieg glaubt hier Niemand. Es gilt vor Allem, Stimmung im hiesigen Staat und ganz besonders in Rio zu machen, das erschütterte Vertrauen des Marschalls Floriano auf den Sieg der kastilhistischen Waffen wiederherzustellen und dem Senator Cunha, der vor einigen Tagen von Rio in geheimer Sendung hier eintraf, Sand in die Augen zu streuen. Das Parlament ist in Rio inzwischen zusammengetreten; auch in ihm werden sich viele Stimmen finden, die Floriano angreifen werden, daß er unter Bruch der Verfassung Regierungstruppen zur Unterstützung einer Partei hierhergesandt habe. Ein zweiter Siegesbericht mit den nähern Einzelnheiten der Schlacht wurde heute ausgegeben, enthält aber wenig Neues. Der Oberst Salgado, heißt es, sei feigerweise schon vor beendigter Schlacht mit seinen Leuten nach Serra-Cavera geflohen: Tavares und Gomercindo Saraiva hätten sich mit nur 1000 Mann gerettet. Man habe eine große Zahl Gefangener gemacht; die Uebersender des Telegramms halten es für nöthig, hinzuzusetzen, „wir haben die Gefangenen menschlich behandelt“. Der Verlust der Bundestruppen in dieser nach Cäsars Weise gemeldeten Schlacht betrug 20 Todte und 68 Verwundete; der des Feindes 500 Mann. Noch gestern waren „6000 Feinde vollständig vernichtet“! Die Regierung ließ sich weiter telegraphiren, die Leichen der Feinde bedeckten das Schlachtfeld, 6 Wagen mit Verwundeten habe der Feind mit sich geführt. „Viva o Imperio, morra a Republica!“ (Hoch das Kaiserreich, nieder mit der Republik!) soll — es ist wahrscheinlich blank erfunden — das Feldgeschrei der Gegner gewesen sein. Endlich ist noch ein ausführliches Telegramm aus Alegrete vom heutigen Tage eingetroffen, das die Heldenthaten der einzelnen Generäle und Obersten ganz im Einzelnen schildert. Es klingt indessen nicht grade sehr siegesbewußt, wenn es am Schlusse heißt: „Der General Hypolito auf dem linken Flügel, an der Spitze des 6. Bataillons und des 4. und 11. Kavallerie-Regiments, warf mit seiner sprichwörtlichen Tollkühnheit alle Anstürme des Feindes zurück.“ (Der Feind scheint also noch immer angegriffen zu haben.) „Beim Einbruch der Dunkelheit, nachdem sechs Stunden gekämpft war, beantwortete der Feind unser Feuer nur noch schwach. Wir behaupteten das Schlachtfeld während der Nacht. Beim Tagesgrauen konnten wir den Feind nirgends erblicken, der zersprengt floh, Tavares in der Richtung nach Pai-Passo, die Obersten Prestes und Pina in der Richtung nach Alegrete.“ Der Sieg der Bundestruppen wird also noch eines genauen nachträglichen Augenscheines bedürfen, ehe man irgendwelche Schlußfolgerungen daraus zieht. Wahrscheinlich haben die Föderalisten nur ihre alte Taktik befolgt, sich zurückzuziehen, um vom andern Orte aus einen neuen Angriff zu unternehmen. (Nach Eingang dieses brieflichen Berichts haben Telegramme eine beträchtliche Niederlage der Bundestruppen gemeldet, in deren Folge der Präsident Castilhos sein Amt hat niederlegen müssen.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. In der heutigen Zeit sind Arbeiter-Jubiläen besonders bemerkenswerth, denn es kommt leider nur noch sehr selten vor, daß Arbeiter Jahrzehnte lang an derselben Stelle aushalten. Wir halten uns daher verpflichtet, heute von einem solchen Jubiläum Mittheilung zu machen; der Steinmetz Wilhelm Albrecht kann heute auf eine ununterbrochene 25jährige Thätigkeit bei Herrn Steinmetzmeister Emil Ahorn hierselbst, zurückblicken und hat in dieser Zeit zwischen ihm und seinem Prinzipal stets das beste Einvernehmen bestanden. Es ist nicht mehr als billig, daß dieser Tag für den braven Arbeiter nicht unbemerkt vorübergeht und haben auch sein Prinzipal wie seine Kollegen eine Feier vorbereitet. Uebrigens ist Albrecht nicht der einzige welcher bisher auf eine so lange Arbeitszeit bei Herrn Ahorn zurückblicken kann, der im vorigen Jahre verstorbene Steinmetz Schwichow hat daselbst 31 Jahre ununterbrochen gearbeitet.

— Hinsichtlich der Stempelpflicht von Versicherungspolicen in Preußen hat das Reichsgericht, IV. Zivilsenat, durch Urtheil vom 16. Februar 1893 ausgesprochen, daß bei einer auf mehrere Jahre abgeschlossenen Versicherung nicht die Jahresprämie, sondern die für die ganze Dauer der Versicherung bedungene Prämie den Gegenstand der Versteuerung bildet und demgemäß zu verstempeln ist.

* Der Redakteur des „General-Anzeigers“, Herr Johannes Kurowsky, stand gestern wieder einmal unter der Anklage des groben Unfugs vor dem hiesigen Schöffengericht. Diesmal handelte es sich jedoch nicht um eine Annonce, sondern um eine unter der Rubrik „Mannigfaltiges“ in der Nummer vom 11. Dezember 1892 gebrachte Notiz, welche folgenden Wortlaut hatte: Graudenz. Im letzten Augenblicke ist ein Unschuldiger vor der Vollstreckung der Todesstrafe bewahrt worden: „Die Strafvollstreckung gegen den im September zum Tode verurtheilten Gastwirth Trenak aus Kucharki ist hinausgeschoben worden, da der vor 14 Tagen in Kucharki verstorbene Bauer Fermanczek gestanden hat, er habe den Gendarm Krüger aus Rache erschossen.“ — Hinausgeschoben ist ein merkwürdiger Ausdruck, der wohl der juristischen Anschauung zu Liebe gewählt ist, aufgehoben wäre richtiger. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß in der Sache Treuak in der That ein Wiederaufnahmeverfahren geschwebt hat, dasselbe endete jedoch am 20. Januar d. J. mit Bestätigung des ersten Urtheils. Der Herr Amtsanwalt führte aus, der betreffende Artikel, welcher aus der Einleitung des Wiederaufnahme-Verfahrens einen Justizmord konstruire, müsse im höchsten Grade beunruhigend wirken, wodurch die öffentliche Ordnung empfindlich gestört werde. Herr Kurowsky habe mithin bei dessen Aufnahme höchst frivol gehandelt, weshalb er gegen denselben auf die höchste zuläßige Geldstrafe von 150 Mark zu erkennen bitte. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da ein grober Unfug nicht vorliege. Die erörterten Thatsachen seien an sich richtig und die Zusätze stellen lediglich Folgerungen des Redakteurs dar, welche sich verständige Leser schwerlich zu eigen machen dürften.

* Erste Strafkammer des Landgerichts. Der fünfzehnjährige Handlungslehrling Paul Habedank, welcher im März d. J. in ein hiesiges Speditionsgeschäft eingetreten war, wurde Anfang April von seinem Chef mit Bezahlung einer Forderung von 68 Mark 10 Pf. und Einkassirung verschiedener Rechnungen im Gesammtbetrage von etwa 100 Mark beauftragt. Er zog auch gegen 40 Mark ein, behielt diese jedoch ebenso wie das anvertraute Geld für sich und machte davon eine Vergnügungsreise über Breslau nach Berlin, wo er am 7. April gefaßt wurde. Gestern hatte H. sich vor dem genannten Gericht wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Der Schaden ist zum größten Theil von Verwandten des Angeklagten ersetzt worden, 27 Mark hatte derselbe bei der Verhaftung noch im Besitz. Das Gericht war der Ansicht, daß der Angeklagte wohl die Strafbarkeit seiner Handlungsweise erkannt habe, doch sei die That unter Berücksichtigung der Jugend desselben milde anzusehen und laute daher das Urtheil auf 8 Wochen Gefängniß, von welcher Strafe 7 Wochen auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

— In dem am Sonntag, den 11. d. M., im Bellevue-Theater zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Schwanke „Die beiden Champignol“ ist das ganze Personal des Berliner Residenztheaters beschäftigt. Vornehmlich sind es sämmtliche Komiker des Theaters, die mit großen Rollen bedacht sind. Die Herren Alexander und Pagay in den Titelrollen, Herr Pansa als Provinziale, die Herren Werner und Haak als höhere Miltitärs bilden ein Komiker-Quintett, wie es kaum noch in einem zweiten Stücke geschrieben wurde. Die in diesem Stücke vorkommenden Dekorationen wurden von dem bekannten Berliner Dekorations-Maler Hartwig neu angefertigt. Die Militär-Requisiten und Uniformen hat Herr Direktor Lautenburg für dieses Stück aus Paris besorgen lassen.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg,** 7. Juni. Am Freitag, den 9. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, wird Herr Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. v. Hertzberg-Lottin im Scheddinschen Saale hier vor seinen Wählern als Reichstagskandidat des Neustettiner Kreises einen Vortrag über seine Stellung zur Handwerkerfrage halten und sind die Handwerksmeister besonders hierzu eingeladen. Wie verlautet, wird in Neustettin Herr Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin von dem christlich-sozialen Verein daselbst auch als Kandidat zum Reichstage aufgestellt und soll derselbe die Kandidatur angenommen haben. Auch ein sozialdemokratischer Kandidat wird in Frage kommen und ist zu hoffen, daß in unserem kirchlich gesinnten Kreise alle königstreuen, biederen Männer am 15. d. M. zeigen, daß sie brave Pommern sind.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Anknöpfungspunkt.) Am Mittag des jüngsten Paradetages fuhr Fräulein Meta W., ein niedliches Geheimrathstöchterchen aus der Behrenstraße in Berlin, im offenen Pferdebahnwagen vom Kreuzberg in ihre Straße. Es wimmelte von Militärs aller Grade und Waffen; amüsant genug war's. Am Halleschen Thor stieg ein Dragonerlieutenant in Gala auf den Wagen und nahm dos-à-dos des hübschen Fräuleins Platz. Die Fahrt war, wie gesagt, kurzweilig, aber nicht eben kurz; denn alle Augenblicke gab es unfreiwilligen, durch Truppenzüge bewirkten Aufenthalt. So auch jetzt wieder an der Markthalle. Fräulein Meta wollte sich erheben und nach den Truppen ein Bischen umsehen. Doch, was war das? Sie fühlte sich plötzlich von rückwärts festgehalten. Mit der Hand behutsam tastend, fühlte sie nach ihrem hinten schließenden Gürtel, wo das Hinderniß sitzen mußte. Im selben Moment aber spürte sie, wie ihre behandschuhte Rechte von einer andern, ebenfalls in Leder gehüllten erfaßt und sanft gedrückt wurde. Dem Griff nach war es Wildleder, also die Hand des Lieutenants. „Das ist bodenlos unverschämt“, dachte Fräulein Meta und zog blitzschnell ihre „schwedische“ aus der „wildledernen“. Gleich darauf aber legte sie sichs entschuldigend zurecht: „Jedenfalls kann Er auch nicht aufstehen und wollte nur, wie Du, das Terrain rekognosziren.“ Noch zweimal machte die stark in Verlegenheit sitzende Dame vergebliche Anstrengungen, das Hinderniß, und sei es mit Gewalt zu beseitigen. Da sie indeß zu gleicher Zeit immer die „wildlederne“ an ihrem Gürtel herumnesteln fühlte, und außerdem die komische Situation schon von einigen Fahrgästen lächelnd bemerkt worden war, ergab sich Fräulein Meta schließlich in ihr Schicksal: bis zum Schluß der Fahrt an den Lieutenant, der ja nun jedenfalls auch bis zu Ende mitfahren mußte, „gebunden“ zu sein. Innerlich aber wüthete sie gegen die verdrehte Schneiderin, die an ihrem Gürtelverschluß höchst sinnreich ein paar Dutzend feiner Schnurösen angebracht, von denen sich nun zweifellos eine oder mehrere um den Uniformknopf ihres Hintermannes geschlungen hatten. Endlich — Behrenstraße. Das Fräulein und der Lieutenant waren die letzten Fahrgäste. Beide machen einen vorsichtigen Versuch sich zu erheben in der Hoffnung, das unfreiwillige „miteinander-Verknüpftsein“ werde sich inzwischen vielleicht von selbst gelöst haben. Aber mit Nichten — mit tiefem Erröthen fühlt sie sich an den Kriegersmann festgekettet. Nun wird ihr die Sache zu bunt. Mit gemachter Entrüstung wettert sie los: „Aber, mein Herr, können Sie denn die unliebsame Verwicklung nicht lösen? wenn nöthig, mit ihrem Schwert!“ — „O,“ entgegnete gut gelaunt und leicht sarkastisch der Offizier, „es ist nicht so leicht, sich von Ihnen loszureißen, mein gnädiges Fräulein.“ „Nun denn, so werde ich's versuchen,“ meint die temperamentvolle junge Dame, und mit einem hörbaren Ruck reißt sie sich aus der rückwärtigen Verknüpfung los und will indignirt von hinnen eilen. Da tönt ein halb flehendes, halb launiges: „Pardon, Pardon, meine Gnädigste!“ an ihr Ohr. Flammenden Auges wendet sich Fräulein Meta auf den Hacken herum, wobei sie bemerkt, daß der „gräßliche Mensch“ eigentlich ein ganz angenehmes Aeußere besitzt — und fragt mit allerliebstem Trotz, womit sie denn „nun noch“ dienen könne. Womit, meine Gnädigste? O nur mit dem kleinen Andenken, das Sie jedenfalls unfreiwillig mitzunehmen im Begriffe sind. Sie gestatten — hier an Ihrem Gürtelschloß sitzt mein Uniformknopf, der ungalant genug war, sich zu verheddern.“ Damit befreite er den noch an einigen Fäden hängenden Knopf und machte dazu ein so treuherziges Gesicht, daß auch Fräulein Metas Trotz besiegt war und beide in ein helles Lachen ausbrachen. Die Vorstellung erfolgte und, damit der Herr Lieutenant nicht mit abgerissenem Knopf sich zu zeigen brauche, bat die rasch übermüthig werdende Kleine ihren Partner, sie ein paar Schritte weit ins elterliche Haus zu begleiten. Gottlob, Mama war zu Hause. Vorstellung und Aufklärung erfolgte rasch, und in den folgenden fünf Minuten hatte Fräulein Meta eigenhändig den bösartigen Knopf kunstgerecht wieder befestigt. Dank, Entschuldigung, Abschied — auf Wiedersehen. Herr Lieutenant von ** von den Gardedragonern soll seitdem schon zweimal bei Geheimrath ** in der Behrenstraße zu Besuch gewesen sein, und wer weiß, was aus dem eigenartigen Anknöpfungspunkt sich noch Alles entwickelt . . .

Hildburghausen. (Technikum.) Vor 10 Jahren und heute, welch ein Unterschied! Vor 10 Jahren zählte das Technikum im Sommer 1883 nur 27 Schüler — 7 in der Bau- und 20 in der Maschinenbauschule — und in dem Winter zuvor, also 1882—83, 53 Schüler — 37 in der Bau- und 16 in der Maschinenbauschule, heute wird die Anstalt von 471 im Sommer — 129 Baugewerk- und 342 Maschinenbauschülern und im letzten Winter 1892—93 von 715 — 361 in der einen und 345 in der anderen Abtheilung besucht, damals eine der kleinsten, jetzt eine der größten Fachschulen Deutschlands. Wahrlich der Wahlspruch unseres Technikums „Segen ist der Mühe Preis“ hat sich an der Anstalt bewahrheitet. Unermüdlich in der Verbesserung der Organisation des Lehrgangs und der Lehrmethoden hat der Begründer des Technikums Herr Ingenieur Rathke, jetzt herzoglicher Direktor der Anstalt, es verstanden, die Schüler für ihren Beruf als Maschinenbau-, Eisenbahntechniker und Baugewerkmeister zeitgemäß und zweckentsprechend mit Hülfe seiner erprobten Lehrkräfte heranzubilden, so daß sich dieselben in ihren Stellungen bewährten und die beste Empfehlung für die Anstalt bildeten. Fast ausnahmslos legten sämmtliche Absolventen die Reiseprüfung im Bau- oder Maschinenbaufach ab und fanden meist recht gut salarirte Stellungen sowohl in der Privatindustrie als auch bei den Staatsbehörden. Oft finden wir 3, 4 und mehr frühere Schüler der Anstalt in demselben Bureau und bevorzugen manche Fabrikanten, Baumeister und Behörden Absolventen der hiesigen Anstalt, während sie anderseitig derselben Schüler zuweisen. Noch mehr aber wird das Technikum durch seine früheren Schüler empfohlen, von denen eine größere Anzahl es verstanden hat, sich zu ersten Stellungen empor zu arbeiten, und zeigt sich die Liebe und Anhänglichkeit derselben an ihre Schule auch darin, daß sich in größeren Städten Vereinigungen ehemaliger Schüler des Technikums bilden, unter denen nimmt der Berliner Verein mit jetzt 42 Mitgliedern die erste Stelle ein. Daß aber das Technikum bei diesen Erfolgen nicht rastet, sondern vorwärts strebt, ersieht man daran, daß gegenwärtig die Erweiterung der Anstalt um eine weiterführende Klasse sowohl in der Maschinenbau- als auch in der Bauschule angestrebt wird. In erstere soll außer der Weiterführung auf dem Gebiete des Maschinenbaues und den Hülfswissenschaften desselben ganz speziell die Elektrotechnik, diese Wissenschaft der Gegenwart und noch mehr der Zukunft berücksichtigt werden, während es sich in der Oberklasse der Bauschule hauptsächlich darum handelt, die Schüler weiter auf dem Gebiete der Architektur zu fördern. Auf diese Weise hofft die Anstalt, ihre Schüler für die ausübende Praxis noch weitergehend zu fördern und ihnen das Erringen besserer Stellen zu erleichtern.

Wollberichte.

Liegnitz, 7. Juni, 9 Uhr 10 Min. Vorm. Die Zufuhr am offenen Markte betrug, wie der „Bresl. Ztg.“ geschrieben wird, circa 700 Zentner. Die Stimmung war sehr ruhig; feine Wollen sind zu den vorjährigen Preisen zum Theil verkauft worden. Das Geschäft in Mittelwollen war sehr schleppend. Bis jetzt ist davon noch wenig verkauft worden. Die Wäsche ist zum größeren Theile als gelungen zu bezeichnen. Es haben sich nur wenige Käufer aus Görlitz, Friedeberg, Bischofswerda u. s. w. eingefunden. Der Markt ist zur Hälfte geräumt. Es passirten zur Waage 5—600 Zentner feinere und mittlere Dominialwollen, welche von Grünberger Fabrikanten wie alljährlich direkt von den Besitzern gekauft wurden. Auf den Lägern der Händler sind bereits gestern 4—500 Zentner Wolle umgesetzt worden. Es brachten feine Wollen 160 bis 170 Mark, mittlere 140—150 Mark, Rustikalwollen 120—135 Mark, ordinäre Wollen blieben sehr vernachlässigt.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 55,90, do. 70er 36,20. Still. — Wetter: Schön.

Köln, 8. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 17,50, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 52,70. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 8. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 19,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 16,15. Fest. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 30,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 19,82½ bez. u. B., per Juli 19,15 bez., 19,17½ B., per August 19,30 bez., 19,32½ B., per September 17,50 bez., 17,55 B. Ruhig.

Hamburg 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,75, per September 77,75, per Dezember 75,75, per März 73,75. — Ruhig.

Hamburg, 8. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,92½, per August 19,32½, per September 17,50, per Oktober 15,12½. Ruhig.

Havre, 8. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 96,75, per Dezember 95,00, per März 93,00. Behauptet.

Glasgow, 8. Juni, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. — d. — Stetig.

Newyork, 7. Juni, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,87, do. in New-Orleans 7,62. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 63,00. Fest. Schmalz loko 10,15, do. (Rohe u. Brothers) 10,60. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juni 46,62, per Juli 47,00, per August 47,50. Rother Winter-Weizen loko 72,37. Kaffee Rio Nr. 7 17,12. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2,75. Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 71,37, per Juli 72,87, per August 74,87, per Dezember 81,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,60, per September 15,40.

Chicago, 7. Juni. Weizen per Juni 64,12, per Juli 66,62. Mais per Juni 37,75. Speck short clear nom. Pork per Juni 20,20.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Juni. Der niederösterreichische Großgrundbesitz wählte heute den liberalen Baron Doblhof zum Reichstagsabgeordneten.

Triest, 8. Juni. Der österreichische Lloyd ermäßigte die Frachtsätze für Baumwolle egyptischer Provenienz auf der Linie Alexandrien-Triest im Refektienwege.

Lemberg, 8. Juni. Durch den Austritt des Tysmienica-Flusses ist der größte Theil der Boryslawer Gruben überschwemmt worden, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte.

Czernowitz, 8. Juni. Das Wetter hat sich etwas gebessert und die Wassergefahr wird als vermindert betrachtet. Die Berichte aus der Provinz zeigen, daß der Schaden auf den Feldern fast unberechenbar ist, bereits steigen die Lebensmittel im Preise.

London, 8. Juni. Der Herzog von Edinburg ist zum Groß-Admiral der britischen Flotte ernannt worden.

Warschau, 8. Juni. Die Weichsel steigt rapide, es droht eine ernstliche Ueberschwemmungsgefahr.

Von den jüngst verhafteten Studenten und Fabrikarbeitern ist der größte Theil ohne ein Verhör wieder entlassen worden. Es scheint sich um falsche Denunziationen gehandelt zu haben.

Wetteraussichten für Freitag, den 9. Juni.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden und hoher Tagestemperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Juni, — 1,10 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Juni, + 1,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Juni, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Juni, Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel + 0,04 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Juni, + 0,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Juni, + 0,68 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 7. Juni, + 1,73 Meter.

Berlin, den 8. Juni 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.=A.4%	107,50B	Westf.Pfbr.4%	103,10G
do. 3½%	101,00bG	do. do. 3½%	98,70b
Pr.Consf.A.4%	107,60B	Wstp.rittsch.3½%	97,30G
do. 3½%	100,90bG	Kur=u.Nmk.4%	103,40b
Pr.St.=A. 4%	101,40G	Lauenb.Rb.4%	103,30b
PStSchuld 3½%	99,90b	Pomm. do.4%	103,40b
Brl.St.=O.3½%	99,10b	do. do.3½%	98,30G
do. n. 3½%	99,30b	Posensch.do.4%	103,30b
Stett. St.=		Preuß. do.4%	103,40b
Anl.89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.=O.3½%	97,25G	Rentenb.4%	104,00G
Berl.Pfdb.5%	115,60b	Sächs. do. 4%	103,40b
do. 4½%	108,70bG	Schles. do. 4%	103,30b
do. 4%	104,50B	Schl.Holst.4%	103,40b
do. 3½%	99,20b	Bad.Eisb.A.4%	104,30G
Kur=u.Nm.3½%	98,60bG	Baier. Anl.4%	107,10G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats=	
Landsch. 4%	103,00b	Anl.1886 3%	—,—
Central= 3½%	98,60b	Hmb.Rente 3½%	98,25bG
Pfandbr. 3%	86,40b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	96,80G	Staats=A.3½%	97,80G
Pomm.do.3½%	98,80bB	Pr.Pr.=A. 3½%	—,—
do. do.4%	102,50b	Bair.Präm.=	
Posensche do.4%	102,30b	Anleihe 4%	144,30G
do do.3½%	97,40bB	Cöln=Mind.=	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.=A.3½%	132,40G
Schl.=Hlst. 4%	103,10b	Mein.7Gld.=	
Pfandbr. 3½%	97,25G	Loose —	28,00B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen=Münch. 450	11050,00B	Concord.L. 45	1235,00B
		Elberf. F. 270	5300,00B
Berl.Feuer 158	2300,00B	Germania 40	1035,00G
do.Lb.u.W.120	1755,00G	Mgd.Feuer 206	[illegible]
Berl.Leb.172½	—,—	do. Rückv. 45	835,00B
Colonia 100	9150,00G	Prß.Leben 37,5	693,00G
		Pr.N.B.St.66	— —

Fremd Fonds.

Argent.Anl.5%	50,50b	Oest.Gd.R.4%	98,00B
Buk.St.=A.5%	97,90G	Rum.St.=A.=	
Buen.=Aires		Obl.amrtb.5%	979,0b
Gld.=A. 5%	39,20b	R. co.A.80 4%	—,—
Ital.Rente 5%	92,20B	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	76,70B	do. Goldr. 6%	103,70B
do.20L.St.6%	31,10b	do.(2.O.)78 5%	68,10b
Nwy.St.A. 6%	115,40G	do.Pr.A.64 5%	—,—
Oest.Pp.=R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	150,10b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u. 4½%	101,80bG
do.Slb.=R.4⅕%	81,10G	Serb. Gold=	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr.5%	88,30G
Oest.60erL.5%	128,10b	Serb.Rente 5%	80,00bG
do. 64er L.—	330,10G	do. do.n. 5%	80,00bG
Rum. St.= 5%	102,30B	Ung.G.=Rt. 4%	96,25b
A.=Obl. 5%	102,40G	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund=		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,60G	12.(rz.100) 4%	101,40b
do. 4. abg.3½%	99,60G	Pr.Ctrb.=Pfdb.	
do 5. abg.3½%	95,90G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.=		do.(rz.110)4½%	—,—
Real=Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	100,40bG
Dtsch.Hyp.=B.=		do. 3½%	96,50bG
Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do.Com.=O.3½%	96,25bG
do. 4%	102,80bG	Pr.Hyp.=A.=B.	
Pomm.Hyp.=		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz. 100) 4%	102,90bG
Pom. 3. u.4.		do.(rz.100)3½%	97,40bG
(rz. 100) 4%	101,50bG	Pr.Hyp.=Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,90b
Pr.B.=C.unkndb.		St.Nat.=Hyp.=	
(rz. 110) 5%	112,60G	Cr.=G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,75b
(rz. 100) 5%	108,00G	do.(rz.110)4%	—,—
do.Ser.8.9.4%	101,10bG	do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	126,80G	Hibernia —	101,50bG
Boch.Bw.A.—	44,10G	Hörd.Bgw. —	9,00G
do. Gußst. —	119,25b	do. conv. —	14,00G
Bonifac. 13½%	2,00b	do. St.=Pr.—	35,00G
Donnmrckh.6%	87,25G	Hugo 10%	121,00b
Dortm.St.=		Laurahütte —	100,10B
Pr. L. A. 6%	54,00b	LouiseTiefb.—	55,70bB
Gelsenkch. 12%	129,10b	Märk.=Wstf.—	197,30bG
Hark.Bgw. —	129,50bG	Oberschles. 2%	49,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez=Wor. 4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,40b	Iwangorod=	
Cöln=Mind.		Dombrowo 4½%	102,25G
4. Em. 4%	—,—	Koslow=Wo=	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar.4%	93,70b
Magdeburg=		Kursk=Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow=Oblg.4%	94,10b
Magdeburg=		Kursk=Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	95,20b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	95,80b
Oberschles.		do. Smol.5%	103,00B
Lit. D. 3½%	—,—	Orel=Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	93,70bB
Starg.Pos.4%	101,80G	Rjäs.=Kosl.4%	95,00b
Saalbahn 3½%	95,50B	Rjaschk.Mor=	
Gal.C.Ldw.4½%	80,75G	czanskgar.5%	102,60bG
Gtthb.4.S.4%	103,10G	Warschau=	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	104,00bG
Brest=Graj.5%	99,75G	Warschau=	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E 4%	100,10G
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,75G
Jelez=Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm=Colberg	4½%	112,25G
Marienburg=Mlawka	5%	111,80B
Ostpreußische Südbahn	5%	108,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin=Lüb.4%	43,00bG	Balt. Eisb. 3%	62,00b
Frkf.Güth.4%	69,00bG	Dux=Bodb.4%	—,—
Lüb.=Büch. 4%	138,60bG	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz=Lud=		Gotthardb. 4%	161,40b
wigh. 4%	111,20b	It.Mittmb.4%	101,70b
Marienburg=		Kursk=Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	71,30b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.=Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb. 4%	101,50G	do.L.B.Elb 4%	103,50b
Ostp.Südb.4%	76,75bG	Südöst.(Lb.)4%	43,20bG
Saalbahn 4%	25,00bB	Warsch.=Tr.5%	105,00G
Starg.Pos. 4½%	101,50bG	do. Wien 4%	206,75b
Amstd.Rttd.4%	97,25b		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit		Disc.=Com.6%	186,30b
u. Prod. 3%	63,60G	Dresd. B. 7%	145,00bG
Berl.Cff.B.6%	—,—	Nationalb. 6½%	112,75b
do Holsges. 7½%	141,50b	Pomm.Hyp.	
Bresl.Disc.=		conv. 6%	113,00G
Bank 4½%	101,60G	Pr. Centr.=	
Darmst.B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	157,50b
Deutsche B.9%	160,00B	Reichsbank 8½%	150,50G
Dtsch. Gen. 6%	118,00G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,425b
Souvereigns	20,43b	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs. p. St.	16,23b	Oest. Banknoten	166,25b
Dollars	4,185G	Russische Noten	216,90b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	56,50bG	Harb. Wien. Gum.	—	294,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	127,50G	L. Löwe u. Co.	18%	254,00bG
Leopoldshall	—	86,25G	Magdeb. Gas=Ges.	4½%	99,90B
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	117,30bG
do. St.=Pr.	7½%	72,00G	do. (Lüders)	—	143,00G
Schering	13%	269,50bG	Grusonwerke	—	204,60G
Staßfurter	—	150,75bG	Hallesche	35%	287,80b
Union	10%	132,00bG	Hartmann	—	147,00bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	72,00G
Möller u. Holberg	6%	74,60bG	Schwartzkopf	—	243,00G
P. Chem.=Pr.=Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	103,50bG
P.Prov.=Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	117,50b
St. Ch.=F. v. Did.	15%	200,25G	Wilhelmshütte	2¼%	57,75bG
Stett.Walzm.=Act.	30%	—,—	Siem. Glas=Ind.	11%	158,50bB
St.Bergschl.=Br.	14%	—,—	St.=Br.Cementfab.	4%	89,75bG
St.Dampfm.=A.=G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	106,00G
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.=Ges.	12½%	224,00bG
Danziger Oelmühle	—	83,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,75G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	133,50bB	N. Stett. D.=Comp.	2%	82,75bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours v. 8. Juni.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,55b
do. 2 M.	2½%	167,95G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95b
do. 2 M.	3½%	80,70B
London 8 Tage	2½%	20,415b
do. 3 Monate	2½%	20,325b
Paris 8 Tage	3%	81,00b
do. 2 Monate	3%	80,75G
Wien=Oest. W. 8 T.	4½%	166,10b
do. 2 M.	5½%	165,40b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70bB
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,55b
Petersburg 3 Wch.	6%	216,00b
do. 3 Mon.	6%	215,10b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(Nachdruck verboten.)

20)

„Darf ich mir diese Erklärung nach meinem Sinne deuten, Fräulein Maud?" fragte der Baron, sich tief zu ihr herabneigend. „Darf ich hoffen, daß ich mit dem Lorbeer zugleich auch die Hand besitzen soll, die ihn mir bietet?"

„Guten Morgen, meine Herrschaften! Ich muß doch wohl nicht fürchten, Sie zu stören?"

Eine trockene, vielleicht etwas sarkastisch gefärbte Männerstimme hatte es von der Thür des Zimmers her gerufen, und die beiden jungen Leute, die sich mit brennenden Wangen nach dem Störenfried umwandten, erblickten die lange, dürre Gestalt des Herrn Lincoln Greaves, der jetzt gemächlich tiefer in das Gemach hereintrat.

„Eingedenk der schönen Mahnung des Dichters: Wo man singt oder musizirt, da laß dich ruhig nieder! folgte ich dem lockenden Klang der Töne," plauderte er ruhig weiter, ohne die offenbare Verlegenheit der Ueberraschten zu beachten, „und ich hoffe, theuerste Maud, daß meine Anwesenheit Sie nicht hindern wird, das begonnene Konzert fortzusetzen."

Er nickte dem Baron zu, der seinen Gruß mit etwas sauersüßer Miene erwiderte, und streckte Maud die hagere, knochige Rechte entgegen. Aber die junge Dame that, als ob sie diese Bewegung nicht wahrgenommen hätte, und machte sich mit den Noten zu schaffen, die auf dem Flügel lagen.

„Ich gebe keine Konzerte," sagte sie in einem keineswegs freundlichen Ton, „und ich bitte Sie wegen der Nachlässigkeit unserer Dienstboten um Entschuldigung, von denen augenscheinlich Niemand zur Hand gewesen ist, um Sie bei meinem Papa anzumelden."

Lincoln Greaves schien die deutliche Anspielung in den letzten Worten nicht zu verstehen. Er setzte sich behaglich nieder und meinte gelassen:

„Ihr wohldressirter Bedienter hat nicht den geringsten Vorwurf verdient, liebe Maud! Er weiß ja, daß es für einen so alten Freund des Hauses keiner Anmeldung bedarf. Aber Sie sollten mich um ein kleines musikalisches Almosen nicht lange vergebens bitten lassen! Kommen Sie mir doch ein wenig zu Hilfe, Herr Baron!"

Trauenstein, der in stillem Ingrimm an der Unterlippe genagt hatte, mochte wohl die Hoffnung aufgeben, den unbequemen Störenfried weichen zu sehen; denn er griff mit einer ziemlich ungeduldigen Bewegung nach seinem Hute.

„Ich war bei Ihrem Eintritt bereits im Begriff, mich zu verabschieden," sagte er. „Auf Wiedersehen also, mein gnädiges Fräulein, und seien Sie noch einmal versichert, daß ich des Auftrages eingedenk bleiben werde, den ich von Ihnen erhalten!"

Sie neigte das Haupt, und der verheißungsvolle Blick, mit welchem sie ihn entließ, mußte ihm die Antwort ersetzen, welche sie ihm vorhin auf seine bedeutsame Frage schuldig geblieben war. Gegen Herrn Lincoln Greaves hatte der Baron sich nur sehr steif und oberflächlich verbeugt; aber sein stiller Aerger über den lästigen Eindringling würde sicher ein noch viel größerer gewesen sein, wenn er hätte sehen können, wie eilig dieser es nach seinem Weggange hatte, sich ebenfalls zu empfehlen. Mit einer etwas spöttisch klingenden Artigkeit gegen Maud stand er auf und verließ, ohne auf seine vorige Bitte zurückzukommen, den Musiksalon. Er war mit den Einrichtungen des vornehmen Hauses augenscheinlich sehr wohl vertraut, denn er fand ohne Mühe das nach dem Garten hinaus gelegene Arbeitszimmer des Herrn William Forester und er klopfte auch hier, ohne die Vermittelung des Dieners in Anspruch zu nehmen, kurz und energisch an die hohe Flügelthür.

Das „come in!", welches ihm antwortete, war dem Ton nach zwar nicht ermuthigender als vorhin seine Begrüßung durch Fräulein Maud, aber er ließ sich dadurch nicht abhalten, der Aufforderung zu folgen.

Das Kabinet des Hausherrn, welches er betrat, war ein großer dreifenstriger Raum, den man mit gutem Recht Saal nennen konnte. Seine Ausstattung entsprach durchaus der in den übrigen Theilen des Hauses herrschenden verschwenderischen Pracht. Schreibtisch und Bücherschränke waren Meisterwerke des Kunstgewerbes, erlesene Gemälde schmückten die Wände, und auf dem Ruhebett sowohl als hier und da auf dem riesigen Smyrnateppich, der den ganzen Fußboden bedeckte, lagen die Felle prächtiger Königstiger und gewaltiger Polarbären mit den natürlichen aus stieren Glasaugen glotzenden Köpfen.

Sonst fiel von besonders bemerkenswerthen Dingen nur eine reichhaltige Sammlung indianischer Waffen und Schmuckgegenstände auf, die an einer Wand als Trophäe um einen Büffelkopf von seltener Größe gruppirt waren.

William Forester saß vor einem ganzen Stoß eben eröffneter Briefe an seinem Schreibtische inmitten des Zimmers und war augenscheinlich eben im Begriff gewesen, dem neben ihm stehenden Hellborn einige Anweisungen zu ertheilen. Jetzt schob er verdrießlich die Skripturen zusammen und erhob sich schwerfällig von seinem Schreibsessel, um dem Besucher die Hand zum Gruße zu reichen.

„Guten Morgen, Forester!" sagte Lincoln Greaves nachlässig, indem er sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, zu halb liegender Stellung auf das Ruhebett warf. „Seien Sie doch so freundlich, mir eine Zigarre zu geben. Ich habe wieder einmal mein Etui im Hotel vergessen. Ah, guten Tag, mein werther Herr Hellborn! Ich freue mich aufrichtig, Sie hier zu sehen. Hoffentlich finden Sie die Sache erträglich und bereuen noch nicht, meinem Rathe gefolgt zu sein — wie?"

„Ich fühle mich Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet," erwiderte der Privatsekretär, einer bestimmten Antwort verlegen ausweichend. „Sie selbst wissen die Veränderung in meinen äußeren Verhältnissen ja ohne meine Versicherungen zu beurtheilen."

Herr Greaves hatte sich gemächlich die von Forester dargereichte Zigarre angezündet, und während er die ersten duftenden Rauchwölkchen von sich blies, verzog er die Nase, wie wenn er mit Geschmack und Aroma des edlen Krautes nicht sonderlich zufrieden wäre.

„Nun ja," meinte er, sich wieder gegen Hellborn wendend, mit leiser Ironie, „aber ich weiß ja auch, daß Sie für Ihre Person auf diese Veränderung sehr wenig Werth legen. Wir werden uns gelegentlich einmal unter vier Augen über den Gegenstand unterhalten. Für jetzt bin ich der Meinung, daß Sie gut thun würden, sich eine kleine Ruhepause zu gönnen, mein werther Herr! Vielleicht hat Fräulein Maud eine Verwendung für Sie! Mein Freund Forester wird nichts dagegen einzuwenden haben, daß Sie sich bei ihr danach erkundigen."

Rudolf warf einen fragenden Blick auf den Hausherrn, und da er das Achselzucken desselben wie sein undeutliches Gemurmel unter den obwaltenden Umständen nur für eine Zustimmung zu seiner von Greaves gewünschten Entlassung nehmen konnte, legte er schweigend seine Papiere zusammen und verließ das Zimmer.

Ein paar Minuten lang wurde zwischen den Zurückgebliebenen kein Wort gesprochen. Lincoln Greaves hüllte sich in mächtige Rauchwolken und Forester kramte nervös unter den Briefschaften auf seinem Schreibtisch.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Morgen starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, Herr

Johannes Lissel

im nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war uns Allen ein aufrichtiger treuer Freund und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Stettin, den 7. Juni 1893.

Das Personal der Firma J. P. Degner.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Ida Peters mit Herrn Ernst Mars [Golena-Sagard].

Gestorben: Frau Laura Weiland, geb. Marth [Colberg]. Herr August Gehrke [Stargard i. Pomm.]. Herr Johann Meinke [Stralsund]. Frau Marie Beug [Stralsund]. Fräulein Elenora Maybauer [Neu-Jarrendorf].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Sechstes und siebentes **Buch Mosis** (sonst 7 M. 50 Pf.) jetzt nur 3 M.

Paul Föltzke, Philippstr. Nr. 2.

Besitzer leset **Mexikanischer Anleihen** Nr. 45 der **Neuen Börsen-Zeitung**

Versandt gratis und franko Berlin SW., Zimmerstraße 100.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. **In Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche Buchhandlung,** Breitestrasse Nr. 41.

Bücher-Ankauf. **S. Glogau** in Hamburg, Graskeller 10.

Kaufe Brockhaus' Konversations-Lexikon. 13. Aufl. 1883/87. Angebote mit Preisang. H. H. Hauptpost.

Eine gute Landwirthschaft in Hinterpommern, 5 Kilom. von Stadt und Bahnhof, 2 Kilom. von Chaussee gelegen, 384 Morgen guten kleefähigen Boden, sämmtliche Gebäude massiv und gut, mit vollständ. Inventar und guten Ernteaussichten, ist Umzuges wegen sofort für den billigen Preis von 54,000 M., bei 18,000 M. Anzahlung, zu verkaufen.

Adr. unter **K. K. 777** in der Exped. der Pomm. Zeitung, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Ein gut gehendes **Butter-, Eier- und Aufschnitt-Geschäft** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **R. Doege,** Stettin, Kronenhofstr. 30.

Brief-Cassetten
sowie
Karten-Cassetten,
ganz **neue Muster,**
empfiehlt in größter Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Alles zerbrochene

Glas, Porzelian, Holz u. s. w. kittet **Plüss-Stauffer-Kitt.**

Gläser zu 30 und 50 Pf. bei **Adolf Tamms,** Louisenstr. 6/7, **Erich Richter,** Drog., Breitestraße, **Paul Kräuslich,** Drog., Königsthorpassage 11, **M. Radheim,** Haus- und Küchengeräthe, **Otto Reimer,** Falkenwalderstraße 5, **Heinr. Pagis,** Neue Königstr. 3, **Theod. Pée,** Breitestraße 60 und Falkenwalderstraße 14 in **Stettin,** Langestr. 1 in **Grabow** a. O. und Chausseestraße 9 in **Züllchow.**

Jauchepumpen
aus imprägnirtem Holz.
(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leitungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis ꝛc. Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,
Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Königsbänder,
Vereinsbänder und Schleifen
sind bekanntlich am allerbilligsten bei
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Brautkränze, Brautschleier, Silber- u. Goldkränze,
größte Auswahl zu Originalpreisen.

Garnirte Hüte,
Sonnenschirme
jetzt sehr bedeutend billiger.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Kirsch- und Himbeer-Saft,
stark mit Zucker eingekocht,
Apfelsinen- und Citronen-Limonade
offerirt billigst
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße Nr. 5.

Hildebrandt's Vogelfutter
sind die besten!
Zu haben bei **Theodor Pée.**

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809.
Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in Berlin,
Oranienburgerstraße 60—63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1892 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1)	Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	Mk. 55,000,000.
2)	Eingezahltes Aktien-Kapital	„ 13,750,000.
3)	Kapital-Reserve	„ 31,000,000.
4)	Prämien-Reserve	„ 9,782,124.
5)	Einkommen der Feuerbranche pro 1892, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen ꝛc. . . .	„ 32,118,926.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 1. Juni 1893.

Die General-Agentur der North British and Mercantile, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Rudolph Krüger,
Büreau: Bollwerk 8.

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte „**Pommersche Schweiz**", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Rauchservice,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 Pf. an,

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Filz-, Seiden-, Stroh- und Mecanique-Hüte
in größter Auswahl, gute Fabrikate.
Strohmützen, Strohhüte
für Herren, Knaben und Kinder.
Hanf-, Palm-, Roßhaar- und Panamahüte
zu ganz besonders billigen Preisen stelle zum **Ausverkauf.**
Reise-, Haus- und Knabenmützen.
Regenschirme für Herren u. Damen.
Filzpantoffel und **Sommerpantoffel**
zur Badesaison und Hausgebrauch
empfiehlt in guten Fabrikaten zum billigsten Preise
H. M. Müller, Hutfabrik,
Breitestrasse 25, neben „Hotel du Nord".

Aehnlich klingende Firmen sind nicht mit meinem alt renommirten Geschäft zu verwechseln.

Achtung!
Wegen Verlegung meines Geschäfts
3 Beutlerstraße 3
Bekannte Goldene 3
nach der
Untern Schulzenstraße
stelle ich meinen **großen Vorrath** in
Herren- und Knaben-Garderobe
zu halben Preisen zum
Ausverkauf.

Hierdurch wird Jedermann eine Gelegenheit gegeben, für wenig Geld gute Kleidungsstücke zu erwerben.

Von Ende Juli 1893
Untere Schulzenstraße
Moritz Markus.
Bestellungen nach Maaß elegant und billig.

Habe kein zweites Geschäft am Platze, nur Beutlerstraße 3, Bekannte Goldene 3.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 4/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** . für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Vorzügliche Qualitäten.

Cigarren

Streng reell, prompt.

aus den **feinsten Tabaken,** versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den **billigsten** Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,
zu Loslau in Oberschlesien
an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „**leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel** und **dunkel**" bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme.

Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen.

Für Blousen
empfehle Neuheiten in
Damen-Gürtel
äußerst billig.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5. A.
Preisliste gratis und franko.

Feinste
Süßrahm-Margarine
Marke Fortschritt,
aus feinster Sahne gearbeitet,
nur bei mir zu haben,
pro Pfund 60 Pf.,
empfiehlt
J. H. Friedrich,
Bollwerk 34.

Ludolf Schöne
69 Uhrmacher Breit str. **69.**

Uhren- und Uhrketten.
Spezial-Geschäft.
Verkauf zu Fabrikpreisen
unter 3jähriger Garantie.
Gold. Herren-Remontoirs schon von 38 Mark an.
Gold. Damen-Remontoirs schon von 20 Mark an.
Silb. Herren-Remontoirs schon von 15 Mark an.
Silb. Damen-Remontoirs schon von 14 Mark an.
Nickel-Remontoirs schon von 8 Mark an.
Nickel-Schlüssel-Uhren schon von 7 Mark an.
Regulatore m. Schlagwerk schon von 12 Mark an
Wecker-Uhren schon von 3 Mark an.

Gebr. Freymann,
Schulzenstraße 21,
empfehlen in sehr großer Musterauswahl:
Batiste,
Mousseline,
Madapolams,
Zephyrs und andere
Waschstoff-Neuheiten!
Reinwollne
Kleiderstoffe
in hellen neuesten Farben zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Kleiderstoff-Reste
und einzelne Kleider erheblich unter Preis.

Ein Damen-Fahrstuhl wird zu kaufen gesucht Kuhbergstift 20.

Gebrauchte große Säcke
werden zu kaufen gesucht Kirchplatz 3—4.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr. Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 M. zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20, 2 Treppen und 3 Treppen, Aussicht nach dem Garten, zwei Wohnungen von je zwei einfenstr. Stuben, Küchen, monatlich 15 M., zu vermiethen.

---

2 Damen such. **Sommeraufenth.** i. d. N. d. Waldes. Am liebst. Försterei od. Gut. Off. m. Preisang. a. Fenske, Stettin, grüne Schanze 16.

Zur selbstständigen Leitung eines Destillations-Detailgeschäftes wird ein geschäftskundiger zuverlässiger

Verkäufer

gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Cautionsfähige junge Leute bevorzugt.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **H. H. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lebens-Stellung.

Redegewandte Herren von repräsentirender Erscheinung mit gewandten Umgangsformen, welche in gutsituirten Kreisen günstig eingeführt und sich eine **Lebens-Stellung** zu gründen bereit sind, finden bei einer Ia **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** als Beamter für Organisation und Acquisition in Pommern resp. Mecklenburg **dauernde Stellung.** Nach erwiesener Leistungsfähigkeit **feste Anstellung.** Hohes Gehalt, Diäten, Reisekosten und Provision. Offerten sub **Inspector 05** befördert die Exped. d. Ztg.

Zur häuslichen und gesellschaftlichen Ausbildung suche ich für ein gebildetes 17jähriges Mädchen, pro Jahr 400 Mark, eine

Pension

auf dem Lande. Offerten mit ausführlichen Bedingungen unter **E. B.** postlagernd **Elbing.**

Eine
Münchener Brauerei
sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglich eingebrauten Exportbiere leistungsfähige, gut eingeführte
Vertreter.
Offerte unter **T. 532** an **Rudolf Mosse, München,** erbeten.

Kotz's Garten.
Heute, Freitag:
Gr. Frei-Concert
von der **ganzen** Kapelle des Herrn Musikdirektor **Engelhardt.**
Anfang 4 Uhr.
Otto Kotz.

Thalia-Theater.
Heute, Freitag:
Im prachtvollen Sommer-Garten:
Große internationale Specialitäten-Vorstellung
und
Extra-Concert.
Auftreten des gesammten aus 25 Artisten allerersten Ranges bestehenden Spezialitäten-Personals.
Billets im Vorverkauf à **60** u. **40** Pfg.
Sonnabend nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.
Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.

Bellevue-Theater.
Freitag, den 9. Juni 93:
20. Ensemble-Gastspiel
des Gesammt-Personals des
Berliner Residenz-Theaters.
Novität! Zum letzten Male: Novität!
Familie Pont-Biquet.
Schwank in 3 Akten v. A. Bisson.
5 Uhr: Großes Gartenfreiconcert.

Sonnabend:
Zum letzten Male:
Madame Mongodin.
Sonntag:
Die beiden Champignol.

Elysium-Theater.
Bons gültig.
Freitag: Novität:
Harun al Raschid.
Lustspiel von G. v. Moser.
Sonnabend: (Zum 3. Male!)
Der neue Stiftsarzt.